

die damaligen praktischen Möglichkeiten des Instituts ebenso weit überschritt, wie sie über den Rahmen seines Programms hinausgriff, (vgl. dazu im Protokoll der ZD - Sitzung vom 3.9.1947 S.3 f. den Bericht von W.Holtzmann). Gewiss brachten die Pommersfeldener Jahre der MG (vgl. den Bericht von O.Meyer; MGH Dienststelle Pommersfelden 1945 - 1948, Höchstadt Aisch 1948) manchen sonstigen Ertrag, darunter vor allem als eine Art Bekundung bleibenden Dankes an das gastgebende Gräfliche Haus den von Irene Ott zusammen mit dem Schlossgeistlichen Wilhelm Schonath vortrefflich bearbeiteten wissenschaftlichen Katalog der Hss. der Schlossbibliothek; doch könnte man gewiss nicht sagen, dass Th.Mayer an diesen Arbeiten ein nennenswertes Verdienst zugekommen wäre. Und im ganzen genommen hatte W.Holtzmann, ähnlich wie schon W.Goetz (s. oben S.25) den Eindruck weitgehender Plan- und Ziellosigkeit, so dass er sich Ende 1946 veranlasst sah, dem führungslosen Institut selber eine Aufgabe zu stellen, indem er vorschlug, eine Bibliographie des in Deutschland von 1939 bis 1945 erschienenen Schrifttums zur mittelalterlichen Geschichte zu erarbeiten. Die so gesammelten Materialien sind dann später in dem grösseren Werk Die deutsche Geschichtswissenschaft im Zweiten Weltkrieg, hg.von G.Ritter und W.Holtzmann (1951) aufgegangen.

Jedoch ist über Th.Mayers Tätigkeit im Reichsinstitut noch ein ergänzendes Wort zu sagen. Bei seinem geschilderten Mangel an Interesse für editorische Aufgaben hatte es ihm von vornherein nahegelegen, sich stattdessen ~~am~~ dem andern - von Kehr freilich abgelehnten - Teil des von K.A.Eckhardt bei der Gründung des Reichsinstituts entworfenen Arbeitsprogramms zuzuwenden, der Darstellung der deutschen Geschichte (vgl. oben S.3). Doch war er auch hier über Ansätze nicht hinausgekommen. Den entscheidenden Schritt in dieser Richtung hatte bereits sein Amtsvorgänger E.E.Stengel getan, indem er die Reihe der "Schriften der MGH" begründete (1.Bd.1938) ~~begründete~~ und darin auch Arbeiten aufnahm, die in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit den editorischen Aufgaben des Instituts standen, so etwa W.Berges, Die Fürstenspiegels des hohen und späten Mittelalters (1938). In der Zeit Meyers erschienen in der Reihe die drei Bände 7 - 9, von denen jedoch nur der letzte ihm seine Entstehung verdankt, das wertvolle Werk: Kaisertum und Herzogsgewalt im Zeitalter Friedrichs I., mit Aufsätzen von K.G.Heilig, C.Erdmann und Th.Mayer selbst (1944). Dagegen standen die im Rahmen des sog. Kriegseinsatzes der Geisteswissenschaften von ihm angeregten Schriften (Das Reich und Europa 1941; W.Kienast, Deutschland und Frankreich in der Kaiserzeit; Der Vertrag von Verdun; Adel und Bauern im deutschen Staat des Mittelalters, alle 1945) ^(Soz. wenig) wie die ihrer Vorbereitung dienenden, von ihm veranstalteten Historikertreffen in einem organischen Zusammenhang mit den MG.; ob Mayer freilich zu ihrer Finanzierung Mittel des Instituts verwendete oder ob er dafür über einen besonderen Fonds verfügte, entzieht sich meiner Kenntnis und ist auch nicht von Belang. Dagegen wird man wohl annehmen dürfen, dass es seine Absicht gewesen